

FÜR EUCH KINDER, VON UNS KINDERN

# Brumm Brumm, Summ Summ und Hotte Hü

MICHAELA MÜLLER MACHT KINDERKUNST. MIT VIEL ENTHUSIASMUS, EINER GUTEN PORTION ELTERN-ENGAGEMENT – UND MIT IMMER MEHR DESIGNPROJEKTEN.



Designerin AGD  
**Michaela Müller**



Fachbereich:  
Illustration

Spezialität:  
Kinderkunst

Ort:  
Bergisch-Gladbach

Kontakt:  
www.michaela-mueller-design.de



**D**as juckt Jens nicht mehr« – eine Informationsbroschüre für Kinder mit Neurodermitis im Rahmen der »Aktion Hautnah« – war das erste Kinderprojekt von Michaela Müller. In dieser Zeit sind auch ihre beiden Kinder geboren – Konrad (8) und Clara (6). Da die Broschüre nach langer Vorbereitungszeit realisiert wurde, ist so einiges aus dem Müllerschen Familienalltag in die Illustrationen eingeflossen.

Inzwischen hat Michaela Müller die Kinderkunst zu Ihrem Thema gemacht. Aus ihrem Alltag mit Konrad und Clara haben sich einige kleinere Aufträge ergeben. Der Elternrat des Kindergartens freute sich, eine Designerin in der Runde zu haben, und es entstand ein fröhliches Beschilderungssystem vor Ort. Das in naher Zukunft geplante Eltern-Projekt ist die Entwicklung eines Logos für die Grundschule.

KINDERKUNST IN DER PRAXIS

Viel Spaß machte der Designerin der Auftrag, Signet und Corporate Design für eine Gummersbacher Kinderarztpraxis zu gestalten. Hier war die zentrale Idee, die kleinen Patienten in die Gestaltung »ihres« Wartezimmers

miteinzubeziehen. Da das Praxislogo ein kreisrundes Gesicht darstellt, erhielten die Kinder die Aufgabe, sich ebenso aus Kreisen Gesichter auszudenken und zu malen. Einige Motive schmücken bereits die Praxisräume, und die Aktion wird weiter fortgesetzt.

KÜNSTLERISCH BEGABTER ALS ANDERE?

»Im Alter zwischen 3 und 6 Jahren sind die Kinder so beeindruckend spontan und frisch in ihrer künstlerischen Ausdrucksweise – und sie malen fast alle.« Diese Zeit hat Michaela Müller mit ihren eigenen Kindern ganz besonders genossen. Öfter hat sie gehört, ihre Kinder seien künstlerisch »begabter« als andere, doch sie meint: »Es ist einfach normal für Konrad und Clara, sich mit Farben auszudrücken. Material ist ja immer verfügbar. Und es ist erstaunlich, wie unterschiedlich die beiden malen und zeichnen. Bei meinem Sohn steht mehr die Aktion des Malens an sich im Vordergrund, während meine Tochter ganz detailverliebt zwanzigmal das gleiche Bild malen kann.« Kreativ bis zum Schulbeginn – dann gibt es plötzlich richtig und falsch und konkrete Ansprüche. »Mit Entsetzen habe ich festgestellt, dass die



Kinderkunst von Clara und Konrad Müller

kindliche Spontaneität im Schulalter extrem abnimmt, und so bin ich froh, dass ich die besonders kreative Phase gut festgehalten habe.«

Aus diesem persönlichen Bedürfnis hat sich eine erfolgreiche Geschäftsidee entwickelt. Ein ansehnliches Archiv mit unterschiedlichsten Bildmotiven, das fortlaufend aktualisiert wird, hat Michaela Müller auf die Beine gestellt. Daraus produziert sie bei Bedarf und auf Anfrage farbenfrohe Postkarten und Acryl-Bilder, dekorative Papp-Schachteln und mehr. Zu bestellen unter: [www.dawanda.com](http://www.dawanda.com) – Stichwort: Kinderkunst.

Tipp für alle Nicht-Designer-Eltern oder Designer mit Zeitmangel: Auch aus »fremden« Kinderkritzeleien macht Michaela Müller gern ein bleibendes Stück Kindheit. \* *smt*



Logo Kinderarztpraxis und Wandbilder



Informationsbroschüre für Kinder mit Neurodermitis



# Immer dran bleiben und mutig träumen

EIN KINDERBUCH ZU GESTALTEN ODER GAR SELBST ZU SCHREIBEN, SCHEINT EIN TRAUM NICHT NUR VON DESIGNERINNEN UND DESIGNERN ZU SEIN. DASS MAN MUT ZUM TRÄUMEN BRAUCHT UND EINE GEHÖRIGE PORTION HARTNÄCKIGKEIT, DAVON BERICHTEN FÜNF KINDERBUCHMACHERINNEN UND -MACHER.

Jedes Mal wenn ich ein Buch von mir in der Hand habe, dann schwebe ich ein paar Millimeter über dem Boden«, schwärmt die Illustratorin Silke Leffler und fügt hinzu: »Aber ich komme dann auch schnell wieder runter.« Zu ihrem ersten Kinderbuch kam sie unerwartet: Ein Verlag sei auf sie zugekommen und habe gefragt, ob sie sich vorstellen könnte, eine Weihnachtsanthologie zu illustrieren. Nach diesem ersten folgten weitere Aufträge; Autoren wünschten sich zu den eigenen Texten die Arbeiten der Designerin aus Ditingen. »Es klingt ein bisschen märchenhaft, aber es war wirklich so«, berichtet Silke Leffler.

Märchen passen zu Träumen. Aber was genau ist der Traum? »Es geht nicht unbedingt darum, Texte zu illustrieren«, sagt Martina Theisen, »sondern man möchte seine eigene Pippi Langstrumpf und sein eigenes Urmel verwirklichen.« In den letzten vier Jahren hat die Designerin 34 Kinderbücher bebildert; dazu kommen noch die Schulbücher, an denen sie mitgewirkt hat. Doch der Traum, eine eigene Geschichte umzusetzen, bleibt. Ein gutes Kinderbuch zu entwickeln, sei die »Königsdisziplin«. Denn »eine Geschichte für Kinder rund zu kriegen, das ist schwer.« Martina Theisen vergleicht: »Ich mache gerade die Serien »Soko 5113« und »Das Traumschiff« – ich möchte gerne einmal einen Kinofilm drehen.«

Ähnlich geht es Sonia Dilg: »Es ist immer noch mein Traum, ein richtiges Kinderbuch zu machen.« Ihre Meßlatte hängt hoch, denn die erfolgreiche Kinder- und Lernbuch-Illustratorin hat als Vorbilder Janosch und Helme Heine vor Augen – und letzteren 1998 sogar mal am Telefon: Sie hatte eine Lesung von Helme Heine besucht; der Autor berichtete von der Entstehung seines Buches »Na warte, sagte Schwarte«. Prompt entstanden bei Sonia Dilg Bilder im Kopf, sie illustrierte die Vor-Geschichte und schickte ihre Bilder an Helme Heine. Wenig

später klingelte das Telefon. »Immer dran bleiben«, habe Helme Heine gesagt, er habe auch teilweise fürchterliche Jobs machen müssen, bis er erfolgreich war. »Dieses Gespräch gibt mir immer noch Kraft«, berichtet die Illustratorin. Übrigens sind ihre liebsten Kinderbücher, seit sie ihrem dreijährigen Sohn Adrian vorliest, nicht mehr »Oh, wie schön ist Panama« und »Na warte, sagte Schwarte«, sondern die Reihe um den alten Petterson und seinen Kater Findus vom schwedischen Illustrator und Autor Sven Nordqvist.

## VERLAGE FINDEN

Sonia Dilg arbeitet unter anderem für den Tessloff- und den Arena-Verlag. Am Anfang ihrer Kinderbuch-Karriere verschickte sie pro Jahr etwa zehn Bewerbungen an Verlage und bekam im Schnitt von einem eine positive Antwort. »Inzwischen kommen die Verlage zu mir,« sagt sie. Davon, dass ein Verlag auf ihn zukommt, träumt Michael Schulz. Er hat ein komplettes Kinderbuch erdacht, geschrieben und illustriert und sucht seit einem Jahr nach einem Verleger. Doch bisher wurde »Grimberg, die Zoomaus« von zwanzig Verlagen abgelehnt. Der Dortmunder Designer wollte sich hauptsächlich selber beweisen, »dass ich so ein Projekt durchziehen kann.« Seit 2001 habe er an der Maus-Geschichte gearbeitet: »Wenn man das nebenbei macht, dann ist man nicht so schnell.« Mit den Absagen komme er zurecht, die erste Frustration sei überwunden. Er fände es jedoch



Martina Theisen [AGD] Auch Kinderbücher sind aktuell – pünktlich vor der Europameisterschaft durfte die Designerin Fußballer zeichnen.

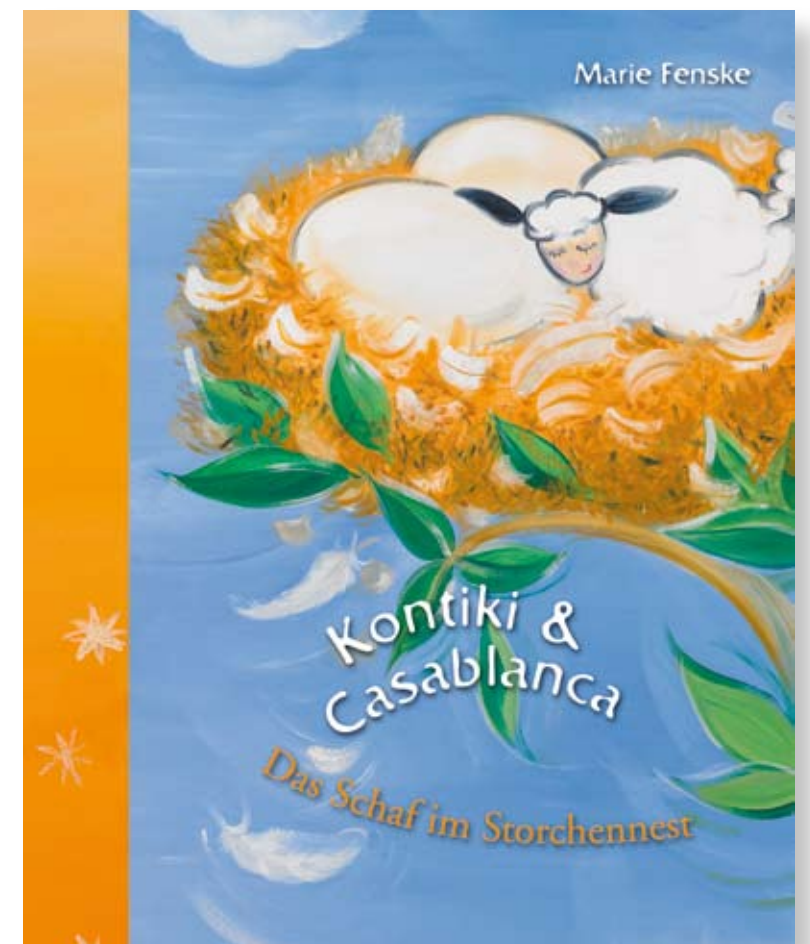
Martina Theisen [AGD] Ihr erstes Buch wirbelte neue Aufträge hinein.

enttäuschend, keine Kritik und keine Hinweise, was fehlerhaft oder was man besser machen könne, zu erhalten. Jetzt denkt Michael Schulz darüber nach, einen Agenten zu beauftragen oder »Grimberg« und die Folgebücher im Selbstverlag zu publizieren. Denn an Ideen mangle es ihm nicht, »meine Schublade ist voll.«

Voller Ideen steckte auch Marie Fenske, als sie für das Osnabrücker Klinikum eine Ausstellung in der Entbindungsstation gestalten sollte. Ihr »ewiger Grafiker-Traum« wurde wahr, als die Krankenhausleitung sie bat, passend zur Ausstellung ein Kinderbuch zu erstellen. So entstand »Kontiki und Casablanca«, die Geschichte eines Schafes, das fliegen können möchte. Marie Fenske: »Das ist ein Traum, den Schafe normalerweise nicht haben.« Das Buch erschien 2006 vom Krankenhaus finanziert in kleiner Auflage. Doch die Gestalterin aus dem Rheinland wollte mehr und suchte auf der Frankfurter Buchmesse einen Verlag. Sie wurde beim Baumhaus Buchverlag fündig. Derweil hat sie bereits zwei weitere Bücher fertig, die in einem anderen Verlag veröffentlicht werden sollen. Und auch eine Vertonung von »Kontiki und Casablanca« sei bereits produziert und harre ihrer Veröffentlichung.

## AUCH KINDERBÜCHER KANN MAN NICHT ESSEN

Eine Erfahrung haben alle Designerinnen gemein: Kinderbücher zu machen und davon leben zu müssen, ist ein hartes Geschäft. »Bücher kann man nicht essen«, sagt



Marie Fenske [AGD] Mit Mut seinen Traum wahr machen.